

Orgel live und im Porträt aus Luzern und Horw

Martin Heinis sehr gut besuchtes Orgelkonzert in der Hofkirche Luzern verband Musik aus drei Epochen zum beziehungsreichen Programm. Eines der Werke ist auch auf einem CD-Porträt von Heini «Dienst»-Orgel in der Horwer Pfarrkirche zu hören.

Bekannte Choralmelodien und mit ihnen die Textinhalte der betreffenden Gemeindelieder durchzogen das Programm dieses Rezitals wie ein rotes Band, von Bach über Merkel bis zu Duruflé. Martin Heini liess es sich angelegen sein, die Verarbeitungsarten bei den drei so unterschiedlichen Komponisten deutlich herauszuarbeiten. So «übersetzte» er bei Bachs Bearbeitung von «Allein Gott in der Höh sei Ehr» (BWV 717) die Verehrung der göttlichen Herrlichkeit pointiert mit dem eindrücklich komplementären Gegensatz von ruhig ausschwingendem Cantus firmus und freudig bewegtem Laufwerk. Das todesstichtige «Herzlich tut mich verlangen» (BWV 727) rahmte er mit Praeludium und Fuge im dunkel getönten h-Moll (BWV 554) ein.

Das abschliessende Werk führte ins Frankreich des 20. Jahrhunderts. Maurice Duruflé (1902–1986) lässt in Prélude, Adagio et Choral varié über das Thema des gregorianischen «Veni Creator» den Choral schon in den vorangehenden Sätzen vorbereitend anklängen, um ihn dann obligat zu variieren. Was entscheidend zur wachsenden Beliebtheit Duruflés auch in deutschsprachigen Gebieten beiträgt, war bei Heini in besten Händen: Duruflé hüllt wirkungsvoll virtuose Pianistik in Klangreize, die sein Herkommen verdeutlichen und gleichzeitig die Leichtigkeit der formalen Gestaltung noch unterstreichen. Heini scheute sich nicht, dem auch die unüberhörbare Prise finaler Grandeur zu belassen, die allerdings nicht angestrengt aus dem Kopf kommt, sondern sinnenfreudig aus dem Gemüt.

Horwer Goll-Orgel von 1996

Begonnen hatte der Abend mit einem Werk, das auch auf der zweiten von zwei CDs enthalten ist, die Heini in Horw zusammen mit zwei Studienkollegen eingespielt hat: mit der Sonate Nr. 6 e-Moll von Gustav Merkel (1827–1885).

Trotz den immerhin 43 klingenden Registern der dreimanualigen Horwer Orgel (1966 fertiggestellt von der Luzerner Firma Goll, die auch die Orgel des Kultur- und Kongresszentrums Luzern baut) hatte Heini an der Hoforgel ein noch reicheres Klangspektrum zur Verfügung, das er stil sicher nutzte, um die emotionale Spannweite des eindrücklichen Werkes auszudrücken, das an die strenge Pracht altnorddeutscher ebenso wie an die Üppigkeit Regerscher Choralphantasien erinnert.

Ein direkter Interpretationsvergleich Luzern/Horw ist aber nicht möglich, weil bei Merkel dort Martina Palfrader an der Orgel sass, die namentlich mit altspanischer Musik brilliert. Christoph Honegger hingegen spielt offenbar in angetönt vergleichbarem stilistischem Rahmen besondere Stärken aus: Choralpartita «Es ist das Heil uns kommen her» des hervorragenden Altnorddeutschen Mathias Weckmann. Martin Heini seinerseits zeigt sich hier als souveräner Gestalter grossformatiger freier Orgelwerke von Bach. Er legt Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552 mit überlegenem Zugriff auf festlichen Glanz an, ohne mit

Oberflächenwirkung zu blenden. Die auf zwei CDs zusammengestellte Auswahl aus dem Horwer Orgelporträt von Radio DRS – mit weiteren Werken von Pieter Cornet und Joseph Gabriel Rheinberger – ist auch aufnahmetechnisch wohl gelungen. Ein Blick auf die Disposition zeigt aber, dass nicht die ganze Bandbreite der stilistischen Möglichkeiten ausgeschöpft wird. Namentlich vermisst man Barock und Romantik aus Frankreich, wofür das polyvalente Instrument durchaus einen Grundstock der nötigen Register bereithält.

Für den Beifall in der Hofkirche bedankte sich Heini übrigens mit einer Zugabe, die stilistisch einen Riesensprung, genau gesagt einen Seitensprung, darstellt, zu einer Valse mignonne, die Sigfrid Karg-Elerts im Wiener Kaffeehausstil für die Wurlitzerorgel komponiert hat – ein höchst vergnüglicher «Sündenfall», für den sich der Komponist angelegentlichst entschuldigte.

LINUS DAVID

Orgelmusik an der Goll-Orgel der Pfarrkirche St. Katharina Horw (CH), Martina Palfrader, Christoph Honegger, Martin Heini. 2 CDs.